№ 180. Mittwoch, den 4. August 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 84, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg zc.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. August.

— Aus Kiel, 2. August, wird gemeldet: Die Admirale Knorr und Büchsel hielten heute Morgen dem Kaiser Vortrag. — Das 1. Geschwader mit dem Prinzen Heinrich, welcher auf dem „König Wilhelm" fährt, ist heute früh nach Kronstadt abgegangen.

— Die Kaiserin-Wittwe von Rußland hat zwar Petersburg verlassen, um den deutschen Kaiser nicht begrüßen zu müssen, im Uebrigen aber dürfte diesem und seiner Begleitung in der russischen Hauptstadt ein sehr freundlicher Empfang bereitet werden. Wie dem „B. T." aus Petersburg geschrieben wird, verlautet in dortigen diplomatischen Kreisen: Fürst Hohenlohe habe vor einiger Zeit seine Demission eingereicht; dieselbe sei aber von Kaiser Wilhelm II. nicht angenommen worden, da derselbe nicht darauf verzichten wolle, daß Hohenlohe ihn nach Petersburg begleitet. Nach der Rückkehr aus Petersburg werde jedoch der Rücktritt Hohenlohes unzweifelhaft erfolgen. Was den Nachfolger Hohenlohes angehe, so habe Graf Waldersee so gut wie gar keine Chancen. Es sei sehr wahrscheinlich, daß Herr v. Bülow zum Nachfolger Hohenlohes auserlehen sei; hiermit sei auch die Audienz in Verbindung zu bringen, welche v. Bülow bei Kaiser Franz Josef gehabt habe. Schon jetzt habe v. Bülow in der Politik die größte Bedeutung. Seit der Zusammenkunft Bülows mit Graf Goluchowski in Semmering datire auch die entschiedene Haltung Deutschlands in der orientalischen Frage, welche den Sultan veranlaßt habe, wenigstens offiziel die von den Großmächten vorgeschlagenen Friedensbedingungen anzunehmen. In Bezug auf Rußland werde Herr von Bülow die Politik Hohenlohes fortsetzen, das heißt eine möglichste Intimität zwischen den beiden Staaten erstreben. Fürst Bismarck werde daher nach dieser Richtung hin keinen Anlaß finden, an der auswärtigen Politik Deutschlands eine herabsetzende Kritik zu üben. Die auswärtige Politik Deutschlands suche überhaupt wieder mit großer Konsequenz die von Bismarck vorgezeichneten Wege auf. Trotzdem sei an eine vollständige Aussöhnung des Kaisers mit Fürst Bismarck nicht zu denken und ebenso wenig sei den in gewissen diplomatischen Kreisen lancirten Gerüchten Glauben zu schenken, daß Graf Herbert Bismarck noch einmal einen diplomatischen Posten erhalten könnte.

— Der „Staatsb.-Ztg." zufolge tritt Minister Dr. v. Miquel am Mittwoch einen kurzen Urlaub an.

— Nachdem die Minister v. Miquel und v. d. Recke aus Kiel zurückgekehrt sind, hat gestern Nachmittag die bereits angekündigte Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden.

— Die an die Reise der Minister von Miquel und v. d. Recke nach Kiel geknüpften Vermuthungen werden von der „N. A. Z." für unbegründet erklärt.

— Der „Reichsanzeiger" publizirt eine kaiserliche Verordnung, wonach die Bestimmungen in Artikel I, IV und VI des Gesetzes wegen anderweiter Bemessung der Wittwen- und Waisengelder vom 17. Mai 1897 auf die Reichsbankbeamten entsprechende Anwendung finden.

— Im „Reichsanzeiger" wird eine Bekanntmachung des Reichskanzlers veröffentlicht, betreffend die Einrichtung und den Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgießereien.

— Der „Frankf. Ztg." wird aus Straßburg gemeldet: Im klerikalen religiösen Kurier veröffentlicht der Reichstagsabgeordnete Preiß eine Erklärung, worin er sagt, unter den heutigen Verhältnissen Elsaß-Lothringens gelte es für die Anhänger aller unabhängigen Parteien, auf gesetzlichem Wege der übermäßigen Gewalt der Regierung gegenüber dem gesammten Volke entgegenzutreten. Für alle Parteien sei als erstes Gebot zu betrachten: In den Hintergrund mit Allem, was uns trennt, und in den Vordergrund mit Dem, was uns eint. In der in Kolmar erscheinenden „Elsaß-Lothringischen Volkspartei" habe man durch eine Anzahl antiklerikaler extremer Artikel diesem Gebote seiner Ueberzeugung nach zuwider gehandelt.

— Gegen den Antisemitenhäuptling Liebermann von Sonnenberg setzt der Redakteur der „Deutschen Reform" in Hamburg v. Mosch seine Angriffe in der heftigsten Weise fort. Er nennt den Einfluß Liebermanns einen unheilvollen, „weil er die Partei beständig nach rechts gezogen hat und stets weiter ziehen wird, weil er uns stets als Anhängsel an den gründlich in den Schlamm gefahrenen konservativen Karren anzuhängen bemüht war und dasselbe traurige Spiel heute mit dem „Bunde der Landwirthe" treibt. Daß er dieses alte Spiel aber heut treiben darf, während seine Fraktionsgenossen mit der Gründung von Bauernbünden und mit scharfen Angriffen gegen den „Bund der Landwirthe" vorgehen, — das muß uns in den Augen der politischen Welt geradezu lächerlich und verächtlich machen! Was ist das für eine Partei, deren Abgeordnete in solchen Grundfragen direkt gegen einander arbeiten?!!" Mosch fordert, daß dem Abg. Liebermann von Sonnenberg der Laufpaß gegeben wird.

— Angesichts der durch Wassersnoth in verschiedenen Landestheilen hervorgerufenen Bedrängniß tritt die „N. A. Z." für die Errichtung eines Zentral-Hilfskomitees ein.

— Die auf den 11. d. Mts. angesetzt gewesene Hauptverhandlung in Sachen Sedlatzek gegen den Oberhofmeister Frhrn. von Mirbach ist bis nach den Gerichtsferien vertagt worden. Eine Vertagung erfuhren auch die Verhandlungen gegen den Redakteur Mordtmann von den Münchener Neuesten Nachrichten und gegen den Redakteur Oehlmann von der Berliner Morgenzeitung.

— Der „Frkf. Ztg." wird aus Apolda berichtet: Die weltbekannte Fabrik Zimmermann und Sohn kündigte wegen der durch die Ungunst der Zeitverhältnisse hervorgerufenen Auflösung einer Geschäftsabtheilung 350 Arbeitern und Arbeiterinnen.

— Ueber Deutsch-Südwestafrika urtheilt ein Ansiedler, der seit neun Monaten sich in Windhoek und dessen Umgebung sich befindet, in einer Zuschrift an dem „Westf. Merk." sehr abfällig. Er schreibt: „Welch ein Land! Die ödesten Strecken Deutschlands sind fast noch ein Paradies gegen die Gegenden, die ich bis jetzt gesehen. Der im Paradiese ausgesprochene Fluch scheint hier seine volle Erfüllung gefunden zu haben. Dornen, große und kleine, dicke und dünne, krumme und gerade (da hab' ich einen, der noch $24\frac{1}{2}$ Zentimeter lang ist) giebt es in Hülle und Fülle; ich habe noch wenig Bäume gesehen, die keine Dornen tragen; von Fruchtbäumen ist nicht zu sprechen. Steine, kantig, scharf wie die Messer, liegen überall, und an anderen Stellen kann man wiederum im Sande waten, daß es eine Art hat. Alles ist hier so furchtbar teuer. Ein Arbeiter bekommt leicht seine 15 Mark per Tag. Das Tausend an der Sonne getrockneter Backsteine kostet 18 Mark, gebrannt gar 60 bis 70 Mark. Ein Zentner Kartoffeln 60 Mark. In Klein-Windhoek, links von Groß-Windhoek, hinter einem großen Berge, giebt es schöne Gärten, in denen Kartoffeln und allerlei Gemüse gepflanzt werden wie in Deutschland; dazu noch verschiedenes Andere, Feigenbäume, Maulbeerbänme, Caktus. Im Garten des Landeshauptmanns fand man im Januar feinschmeckende Muskateller Trauben. Das ist aber nur die Ausnahme, und man darf daraus nicht auf das Ganze schließen. Wer zu etwas kommen will — nicht als Kaufmann, solch einer hat es leichter, sondern als wahrer Ansiedler, — der muß arbeiten „daß die Schwarte kracht", zehnmal mehr als in Deutschland, es sei denn, daß er die Arbeiter bezahlen kann. Handwerk

Feuilleton.

Das Wrack des Grosvenor.

29.) (Fortsetzung.)

Trotz dieses Bewußtseins zeigte Miß Robertson nicht die mindeste Unruhe, sie war die zärtlichste Tochter und unermüdlich in ihrer Sorge für den Vater. Zu Zeiten mochte freilich der Gedanke, daß sie an ihm keinen Schutz, keine Stütze mehr hatte, schwer auf ihr lasten. Dieses Gefühl bewirkte aber auch, daß sie sich mehr und mehr an mich schloß. Viele Zeichen ließen mich erkennen, daß ihr Vertrauen zu mir ein immer festeres wurde, daß sie in mir allein ihre Hilfe sah und ihren Trost fand. Wie glücklich diese Erkenntniß mich machte, vermag ich nicht auszusprechen. Noch heute empfinde ich das köstliche Gefühl, welches mich durchströmte, wenn sie bei meiner Absicht, ihr Muth zuzusprechen, flüsterte: „Ach Gott, ich habe ja keine Furcht, so lange Sie bei mir sind; es ist mir, als ob unsere Freundschaft schon Jahre und Jahre bestände, als ob wir uns immer gekannt hätten." Noch heute denke ich: Gott segne sie für diese Worte, denn sie gaben mir die nöthige Kraft, den Muth und die Besonnenheit zu all meinem Thun und Handeln.

Sie war vollständig eingeweiht in die Pläne, die der Hochbootsmann und ich verabredet hatten, und brannte vor Eifer, uns zu helfen. Vor der Hand aber konnte ich ihr keine Rolle dabei zutheilen.

Ich stand neben ihr, während ihr Vater auf einem Stuhle saß, den ich für ihn aus der Kajüte geholt hatte. Die warmen Sonnenstrahlen schienen ihm wohl zu thun. Leise sagte ich zu ihr:

„Wenn es heute Nacht dunkel genug ist, muß der Hochbootsmann ertrinken."

„Ja, ich weiß es, ich habe schon daran gedacht," erwiderte sie, „halten Sie es nicht für zu früh?"

„Nein, ich habe keine Ruhe, ehe ich ihn nicht im Kielraum sicher untergebracht weiß."

„Sie werden doch dafür sorgen, daß der arme Mensch genug zu essen und zu trinken mitnimmt?"

Sehr viel mehr, als er braucht, ist schon an Ort und Stelle; seit den letzten drei Tagen hat er, wie er mir sagte, Vorräthe in seinem Versteck aufgespeichert, die schlimmstenfalls vierzehn Tage reichen, und an Wasser fehlt es ihm auch nicht, da sich Wasserfässer dort befinden."

„Aber wie wird er schlafen können in solchem Raum?"

„O, darum habe ich keine Sorge, er wird sich schon ein Plätzchen einzurichten wissen, Seeleute sind um solche Dinge nie verlegen, sie benützen alles und jedes. Die einzige Sache, die mir noch Kopfzerbrechen macht, ist die, wie wir ihn ertrinken lassen. Die Kiste mit den Nägeln wird schon laut genug plätschern und rasch untersinken, aber wie soll ich sie über Bord werfen, ohne daß der Mann am Rade einen Betrug wittert? Dieser muß nothwendigerweise den Hochbootsmann auf Deck bemerkt, ihn kurz vor der Katastrophe nach der Stelle haben hinschreiten sehen, an welcher die Kiste ins Wasser fällt. Wie das zu machen sein wird, darüber bin ich mir noch nicht klar."

„Darf ich Ihnen sagen, wie ich mir das denke?"

„Freilich."

Sie blickte eine kleine Weile sinnend auf das Wasser, dann flüsterte sie:

„Zuerst müssen Sie mir ein paar Fragen beantworten. Wen werden Sie ablösen, wenn Sie Ihre Wache antreten, den Zimmermann oder den Hochbootsmann?"

„Den Zimmermann. Natürlich müssen wir vor allen Dingen sicher sein, daß der zu Bett gegangen ist, ehe wir an unser Vorhaben schreiten."

„Und wird der Mann am Rade derselbe sein, welcher während der Wache des Zimmermanns steuerte?"

„Nein, er wird von einem Mann aus meiner Wache abgelöst."

„Gut, dann denke ich mir die Sache so: Bald, nachdem der Mann von Ihrer Wache seinen Platz am Steuer eingenommen hat, treten Sie mit dem Hochbootsmann im Gespräch in seine Nähe, so daß wenn er Sie beide im Dunkeln auch nicht deutlich sieht, er doch Ihre Stimmen erkennen kann. Wird es dann vorn bei den Leuten still, so begeben Sie beide sich in die Nähe des Kajütenausgangs. Dort verschwindet der Hochbootsmann plötzlich, und ein anderer Mann nimmt seine Stelle an Ihrer Seite ein. Mit diesem schlendern Sie dem Boote zu, in dem die Kiste liegt. Sie geben sich den Anschein, an demselben etwas in Ordnung zu bringen, nehmen dabei die Kiste heraus und setzen sie auf das Geländer. Dann duckt sich Ihr Begleiter schnell und verschwindet in der Dunkelheit. Sie stoßen die Kiste ins Wasser und schreien: Mann über Bord."

„Der Plan ist ganz vortrefflich!" rief ich, verwundert über die Schnelligkeit, mit welcher er erdacht und der Sache angepaßt war; „er hat nur einen Fehler, wer soll den Hochbootsmann spielen, sobald dieser in sein Versteck geschlüpft ist? dem Steward kann ich doch solche Rolle nicht anvertrauen!"

„Aber mir; Sie könnten sich wirklich auf mich verlassen."

„Ihnen?" sagte ich unter herzlichem Lachen, als ich ihr in ihre herrlichen, fragend auf mich gerichteten Augen sah; „wie wollten Sie denn den Hochbootsmann vorstellen?"

„Ganz einfach," entgegnete sie erröthend, mich aber fest anblickend; „er braucht mir nur einen Anzug zu leihen."

„Sehr gut, ja das kann gehen. Also auch eine kleine Maskerade bei dem ernsten Spiel; auf was doch so ein junges Mädchen alles verfallen kann! Von mir müssen Sie aber einen Südwester nehmen, um Ihr Haar zu verbergen. Eigentlich ist dies ja überflüssig, denn wenn die Nacht nicht ganz dunkel ist, muß die Sache überhaupt verschoben werden, aber besser zu viel Vorsicht, als zu wenig."

„So ist also alles abgemacht," rief sie mit strahlenden Augen; „sehen Sie, da bin ich doch nicht so ganz unnütz und kann helfen; wie mich das freut! Bitte besprechen Sie meine Idee bald mit dem Hochbootsmann und wenn auch er sie billigt, lassen Sie mich die Stunde wissen und das Zeichen, auf welches ich erscheinen und seine Stelle neben Ihnen einnehmen soll."

„Sie sind das bravste, muthigste Mädchen auf Gottes Erdboden; wirklich, Sie könnten ein Schiff befehligen!" rief ich ganz begeistert.

„Da muß ich wohl stolz sein, wenn mir ein solches Seemannskompliment gemacht wird," erwiderte sie lachend; als sie aber einen Blick auf ihren Vater warf, veränderte sich der Ausdruck ihres Gesichts sofort wieder, und sie seufzte: „Möge Gott uns beistehen und uns wohlbehalten heimführen! Wäre nur alles erst glücklich überstanden, und wir dürften der Heimath zueilen! Gott gebe, daß dieser Tag kommt, daß er bald kommt." (Forts. folgt.)

hat hier einen goldenen Boden, wenn es Arbeit giebt. Tischlerholz ist nicht zu finden, es muß alles importirt werden. Ein einfacher Schrank kostet 200 Mk. u. s. w. Am besten gedeihen die Wirthschaften. Ich glaube kaum, daß irgendwo in Deutschland so viel getrunken wird, wie hier. Dabei sind die Getränke enorm teuer, so kostet eine Flasche Bier 2,50 Mk. Wenn alles bezahlt würde, machten die Wirthe glänzende Geschäfte, aber Vieles wird angekreidet, das niemals bezahlt wird. Der Branntwein besonders, in allerlei Formen eingeführt, spielt hier eine große, aber traurige Rolle. Die Eingeborenen richtet er zu Grunde, und wenn ein Europäer den „Tropenkoller" bekommt, so kann man sicher sein, daß er kein Mäßigkeitsapostel war.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die „Pol. Korr." meldet aus Salonichi, daß an der mazedonisch-bulgarischen Grenze ein größeres Truppenkorps und an der serbischen Grenze größere Truppenabtheilungen konzentrirt werden sollen.

Ministerpräsident Badeni wies telegraphisch die Landeschefs aller vom Hochwasser heimgesuchten Kronländer an, sich wegen Beschaffung der für den dringenden Bedarf nothwendigen Geldmittel direkt an ihn zu wenden. — Kaiser Franz Josef spendete aus seiner Privatschatulle 30 000 Fl. für die Geschädigten in Böhmen und 1000 Fl. für diejenigen in Ischl.

Zum griechisch-türkischen Krieg.

Aus Konstantinopel wird der „Frkf. Ztg." telegraphirt, daß General von Grumbkow-Pascha morgen mit einem eigenhändigen Schreiben des Sultans an Kaiser Wilhelm nach Berlin abreist, um später an den Manövern theilzunehmen. Der Korrespondent der „Frkf. Ztg." glaubt zu wissen, daß dieser hohe Vertrauensmann des Sultans vorher einige Tage in Sinaia verbleibt und wahrscheinlich als Gast des Königs Karol im Schloß Pelesch absteigt.

Die Frkf. Ztg." berichtet ferner aus Konstantinopel: Die vorgestrige gemeinsame Friedenskonferenz entsprach nicht den gehegten Erwartungen wegen Abschlusses des Friedens. Die Botschafter verlautbaren vorläufig nichts, doch soll die Sitzung, in welcher es zu heftigen Szenen kam, mit der Erhebung neuer Schwierigkeiten geendet haben. Trotz des Sonntags und trotz der großen Hitze waren die Botschafter vorgestern drei Stunden lang beim Freiherrn von Calice vereinigt.

In Athen wird versichert, daß der König, im Falle die Finanzkontrole für Griechenland von den Mächten angenommen wird, entschlossen ist, eine Erklärung von außerordentlicher Bedeutung zu erlassen.

Provinzielles.

Culmsee, 2. August. Das bekannte Gartenetablissement Villa nova, das größte seiner Art in Culmsee, bisher dem Herrn Restaurateur Wittenborn gehörig, ist für 55 000 Mk. in den Besitz des Herrn Kaufmann W. Bade übergegangen.

Aus dem Kreise Löbau, 31. Juli. Heute ist das Gebäude der katholischen Schule zu Kl. Rehwalde polizeilich geschlossen worden, da es, eine elende Kathe, einzustürzen droht. Die Verhandlungen über einen Neubau sind schon seit Jahresfrist abgeschlossen, der Bau aber ist noch nicht in Angriff genommen, obwohl der Schulverband die von ihm zu leistende Bausumme bereits durch ein Darlehn beschafft hat. Es wird schwer halten, die fast 1½ Hundert zählende Kinderschaar dieser Schule in einem Miethsraum bis zur Herstellung des Neubaues unterzubringen. Das gleichfalls baufällige Gebäude der evangelischen Schule soll noch in diesem Jahre durch einen Neubau ersetzt werden.

Graudenz, 2. August. Ein unglückliches Eheverhältniß hat am Sonntag Morgen durch eine blutige That seinen Abschluß gefunden. Der 32jährige Proviantamtsarbeiter Figger in Neudorf bei Graudenz lebte mit seiner 23jährigen Ehefrau Emilie seit längerer Zeit in Unfrieden, und die Frau hatte öfters Mißhandlungen zu erleiden. Um diesen zu entgehen, strengte sie die Ehescheidungsklage an, verließ den Haushalt ihres Mannes und begab sich zu ihren Eltern, die gleichfalls in Neudorf wohnen. Ihren Unterhalt erwarb sie sich u. a. durch Brotaustragen für einen in der Lindenstraße wohnenden Bäckermeister. Am Sonntag Morgen gegen 6 Uhr war sie im Begriff, Brot nach der Feste Courbière zu tragen. Auf dem Wege nach der Festung, zwischen dem Unteroffizier- und dem oberen Kirchhofe, wurde sie von ihrem Ehemanne überfallen. Sie versuchte zu fliehen, wurde aber eingeholt und erhielt von dem Rasenden mittelst eines stumpfen Instrumentes, wahrscheinlich eines Steines, so schwere Verletzungen am Kopfe, daß sie kurz nach ihrer Einlieferung in das Graudenzer Krankenhaus starb. Vorübergehende hatten die Schwerverwundete aufgefunden. Der Mörder begab sich nach der That nach Neudorf in seine Wohnung und schnitt sich den Hals durch. Der Tod trat durch Verblutung ein.

Danzig, 2. August. Unter den hiesigen Bernsteinhändlern macht sich eine große Erregung gegen die Firma Stantien und Becker bemerkbar, da, wie festgestellt ist, vom Geheimen Kommerzienrath Becker ein Agent mit der Ueberwachung der hiesigen Bernsteinhändler beauftragt ist, der insbesondere darauf achten soll, ob der sämmtlich von Becker bezogene Bernstein in der von ihm vorgeschriebenen Weise verwendet wird. — Bei einer Haussuchung, welche kürzlich bei einem hiesigen Hoteldiener, welcher im Verdachte eines Diebstahls stand, vorgenommen wurde, fand man 16 Stück nicht durchlochte, also gültige Bahnsteinkarten. Die Ermittelungen darüber, auf welche Weise der Hoteldiener in den Besitz dieser Karten gelangt war, haben ergeben, daß ihm diese von einem Hilfsbahnsteigschaffner des Hauptbahnhofs gegen Zahlung einer ganz geringen Entschädigung überlassen worden waren. Der Hilfsbeamte hatte die ihm vorgezeigten Bahnsteigkarten nicht immer durchlocht und diese undurchlochten Karten beim Verlassen des Bahnsteiges den Inhabern abgenommen und an den Hoteldiener verkauft, welcher sie dann für seine Person zum Betreten des Bahnsteiges nochmals gebraucht hat. Der Hilfsbeamte ist sofort aus dem Dienste entlassen worden. — Der Arbeiter Kurtz, welcher von seiner Frau getrennt lebt, sprang gestern früh in den Festungsgraben. Nach etwa 25 Minuten fischte man ihn als Leiche heraus. — Ertrunken ist vorgestern im Seebad Klettau ein Zögling der Tempelburger Zwangs-Erziehungsanstalt.

Mühlhausen, 1. August. Der Bahnwärter Hasselberg wurde gestern Abend vom Bahnzuge überfahren und getödtet. Nach Empfang seines Wochenlohnes hatte H. Einkäufe in der Stadt gemacht und den Rückweg auf dem Bahngeleise angetreten. Dort erfaßte ihn der Zug; heute Morgens fand man die Leiche auf dem Bahnkörper, die obere Hälfte des Körpers war von den Rädern abgefahren. H. hinterläßt fünf unversorgte Kinder.

Schlochau, 1. August. Heute Nachmittag ertrank beim Baden der Brauerlehrling Johannes Stielew am sogenannten Schweineort. Der Brauergehilfe Raddatz versuchte es vergeblich, ihn zu retten, und wäre auch beinahe ertrunken.

Allenstein, 27. Juli. Ein Genie. Gestern Abend starb hier der Bauunternehmer Andreas Funk. Ueber diesen merkwürdigen Mann erzählt ein Korrespondent der „E. Z.": Als Sohn armer Eltern auf dem Lande geboren, war er mehrere Jahre Gutsarbeiter, zog später von Groß-Purden nach Allenstein, wo er bei dem Bau der Thorn-Insterburger Eisenbahnstrecke in den Jahren 1868—70 als Arbeiter an der Schubkarre sein Brod verdiente. Es gelang ihm aber, eine Vorarbeiterstelle zu bekommen, dann wurde er Schachtmeister bei Chaussee- und Eisenbahnbauten, und baute danach selbstständig, anfangs kleinere, später größere Chaussee-, Eisenbahn u. s. w. Strecken aus. Als Allenstein Aussicht hatte, Garnisonstadt zu werden, faßte Funk den Plan, eine Kaserne für ein ganzes Regiment zu bauen, was er auch ausführte. Daneben ließ er auf einer herrlichen Anhöhe, gegenüber dem Stadtwalde, ein Vergnügungslokal entstehen, das den größten Saal von Allenstein enthält. Während mehrerer Jahre, bis in die letzte Zeit hat der Verstorbene täglich Hunderte von Menschen beschäftigt. Und dieser Mann konnte weder lesen noch schreiben.

Wongrowitz, 1. August. Im nahen Bismarcksaue (früher Pokrzywnica) ist der Ortsschulze, Ackerwirth Hein, in kaum 24 Stunden unter cholera-artigen Erscheinugen gestorben. Der Mann war etwa 54 Jahre alt, schwächlich und kränklich. Wahrscheinlich liegt nur Brechruhr, verbunden mit Wadenkrämpfen, vor. Die Behörden haben das Erforderliche veranlaßt.

Posen, 2. August. Ein Zahlmeister der hiesigen Garnison ist wegen bedeutender Unterschlagungen verhaftet worden.

Lokales.

Thorn, 3. August.

— [Der Hausbesitzer-Verein] hatte auf gestern Abend eine Versammlung nach dem Schützenhause einberufen, in der Protest gegen die Verlegung der Gasanstalt erhoben werden sollte. Der Einladung waren 16 Personen gefolgt. Herr Schornsteinfegermeister Fucks eröffnete die Versammlung und theilte mit, daß bereits mehrere Beschwerden gegen die Belassung der Gasanstalt an der bisherigen Stelle von Hausbesitzern und anderen Bürgern an verschiedene Behörden und sogar an den Kaiser gerichtet worden seien. Gegenwärtig zirkulire in der Bürgerschaft eine Petition an den Kreisausschuß. Der Wortlaut derselben wird mitgetheilt. Diese Petition tritt dafür ein, daß die für die Vergrößerung der Gasanstalt bereits bewilligten Mittel nicht für die Vergrößerung, sondern für die Errichtung einer neuen Anstalt außerhalb der Stadt verwendet verwendet werden. Als Grund für die Verlegung wird die angebliche Gesundheitsschädlichkeit des Wohnens in der Nähe der Gasanstalt angegeben. Die anwohnenden Hausbesitzer müßten mit den Miethen heruntergehen und bekämen trotzdem keine Einwohner. Als weiterer Grund wird die Explosionsgefahr angeführt und schließlich der Einführung elektrischen Lichts das Wort geredet. — Zur mündlichen Begründung des Protestes nimmt Herr Wegner das Wort. Er habe böse Erfahrungen in Bezug auf die Gasanstalt gemacht. Ihm seien Miether nach kurzer Wohnzeit ausgezogen und hätten dann Atteste von Aerzten beigebracht, daß das Wohnen in der Nähe der Gasanstalt gesundheitsschädlich sei. Er habe infolgedessen nichts dagegen machen können. Er schlägt als Platz für die Errichtung der neuen Anstalt das Terrain am Neustädtischen Kirchhof vor, zu dessen Abtretung sich ja der Fiskus bereit erklärt habe. — Herr Stadtrath Kittler weist alle gegen die Belassung der Gasanstalt an der alten Stelle erhobenen Bedenken in eingehender Begründung zurück. Darüber, daß es den angrenzenden Besitzern nicht gleichgiltig sein könne, ob die Gasanstalt verlegt werde oder nicht, könne ja kein Zweifel sein. Die Sache dürfe aber nicht vom Gesichtspunkte einzelner Bürger geordnet werden, sondern so, daß das Allgemeininteresse wahrgenommen wird. Seiner Ansicht nach sei zunächst keine Möglichkeit vorhanden, eine Verlegung der Gasanstalt auszuführen. Der Wunsch sei ja nicht neu. Man habe die Absicht gehabt, für diesen Zweck das Terrain, auf welchem die Defensionskaserne steht, und die angrenzende Jungfernschanze zu erwerben. Das sei der günstigste Platz, der hierbei in Betracht kommen könne. Die Verhandlungen, welche zur Erwerbung des Terrains eingeleitet waren, seien daran gescheitert, daß das Artillerie-Depot den Platz nicht hergeben wollte, bevor ein gleich großes Gebäude wie das auf dem Terrain stehende zur Unterbringung der dort aufbewahrten Geräthe fertiggestellt wäre. Nun liege aber die Sache so, daß mit der Vergrößerung der Anstalt nicht gewartet werden könne. Der Gasverbrauch habe in letzter Zeit fortwährend zugenommen und steigere sich auch gegenwärtig noch immer. Für den Platz mit der Defensionskaserne seien 180 000 Mk. gefordert worden; für den Theil, der außerdem noch nothwendig ist, 700 000 Mk. Das sei ein Kaufpreis, der kaum zu erschwingen sei. Bei der Fortifikation, mit der er (Stadtrath Kittler) seinerzeit die Verhandlungen geführt, habe er noch Entgegenkommen gefunden, als er die mißliche Lage der Stadt geschildert; der Major vom Artillerie-Depot aber sagte, er habe nur für militärische Interessen Verständniß, was aus der Stadt werde, sei ihm egal. Unter diesen Umständen bleibt nach der Ansicht des Herrn Kittler nur übrig, mit der Anstalt weiter hinaus zu gehen. Mann könne vielleicht die Ziegelei aufgeben und dort die Anstalt etabliren. Dann würden aber wieder Waisenhaus, Kinderheim und Ziegeleirestauration mit Beschwerden kommen. Eine andere Möglichkeit für die Errichtung der Gasanstalt außerhalb der Stadt sei wohl ausgeschlossen. Höchstens könnte noch das Terrain zwischen dem Galgenberge und dem Siechenhause in Betracht kommen. Da würden sich aber erhebliche Unbequemlichkeiten bei der Abnahme von Koakes 2c. und bei der Herbeischaffung von Kohlen herausstellen. Letztere würde eine Mehrausgabe von mindestens 6000 Mk. verursachen. Was die immer wieder vorgebrachte Forderung der Einführung elektrischen Lichts betrifft, so könne man sich damit beruhigen, daß die Absicht ja bereits vorliege. Damit steige dann aber auch noch weiter der Gaskonsum, und dann müsse doch eine Gasanstalt da sein, die den erforderlichen Bedarf zu decken imstande ist. Durch die jetzt geplante Vergrößerung würde die Möglichkeit geschaffen, das Doppelte der jetzigen Gasmenge zu produziren; demgegenüber sind die Kosten der Neuanschaffungen außerordentlich gering. Weggeworfen sei das Geld auf keinen Fall. Daß die Miethen gefallen sind, worüber sich Herr Wegner beklagt, das liege nicht an der Gasanstalt. Die Hausbesitzer, welche nicht in der Nachbarschaft der Gasanstalt wohnen, müßten das ebenso gut empfinden. Das liege eben an der fortwährend sich steigernden Konkurrenz. Was den Prozeß des Herrn Wegner gegen vorzeitig ausgezogene Miether betreffe, so liege der Fall doch anders, als ihn Herr Wegner dargestellt habe. Der Grund zum Verlassen der Wohnung sei der gewesen, daß der Mann und die Kinder in der betreffenden Familie eben vorher schon krank gewesen seien. Und dann sei die Wohnung zu klein gewesen und habe nach einem ebenfalls zu kleinen Hofe hinaus gelegen. Daran sei doch die Gasanstalt nicht schuld. Die Ammoniak-Siederei habe seinerzeit allerdings unangenehme Gerüche erzeugt; dieselbe sei aber längst eingestellt. Was nun gar die Explosionsgefahr angehe, so sei die Beschwerde nach dieser Richtung hin völlig hinfällig. Bis jetzt sei noch keine Gasanstalt in die Luft geflogen. Im Uebrigen würden bei den beabsichtigten Vergrößerungen sämmtliche modernen Einrichtungen angebracht werden. Die Dämpfe würden hoch in die Luft abgeführt und auch die Reinigung würde bedeutend verbessert werden. — Herr Wegner tritt noch einmal für die Errichtung der Neuanlage am Neustädtischen Kirchhof ein. — Herr Bankdirektor Prowe tritt den Wegnerschen Ausführungen entgegen. Herr Wegner habe sein Haus erst gekauft, als die Gasanstalt bereits längst bestand. Es sei nicht gerechtfertigt, Hunderttausende auszugeben einigen Wenigen zu Gefallen. — Herr Stadtrath Kittler weist noch darauf hin, daß die Lage unserer Gasanstalt durchaus nichts Außergewöhnliches sei. In Berlin und den meisten großen Städten stehen die Gasanstalten mitten im Ort. In Wien werde jetzt eine Gasanstalt mit 180 Oefen angelegt und zwar ebenfalls innerhalb der Stadt. — Herr Kordes spricht sich ebenfalls gegen die Verlegung aus. Er bitte, ehe man weiter protestire, sich doch erst zu überlegen, ob der Wunsch der Verlegung auch wirklich berechtigt sei. Durch diese Agitation werde nur Unfrieden hervorgerufen, der zu nichts Gutem führe. — Im weiteren Verlaufe der Debatte, an der sich noch die Herren Ingenieur Wunsch und Redakteur Wartmann betheiligten, die sich für die Verlegung aussprachen, bemerkte Herr Stadtrath Kittler noch, daß wegen der Errichtung einer elektrischen Zentrale bereits Verhandlungen im Gange seien, die wohl dazu führen würden, daß die Pferdebahn in eine elektrische umgewandelt und auch für die Erzeugung elektrischen Lichts die Einrichtungen getroffen werden. — Ein Beschluß wurde wegen der geringen Betheiligung an der Versammlung nicht gefaßt, vielmehr Jedem überlassen, für sich zu petitioniren.

— [Die Einführung] des Herrn Oberlehrer Hollmann an der höheren Töchterschule fand heute durch Herrn Direktor Dr. Maydorn statt. Das Lehrkollegium ist jetzt wieder vollzählig.

— [Personalien bei der Post.] Versetzt sind: der Ober-Telegraphen-Assistent Klein von Thorn nach Danzig, Wölke von Thorn nach Mocker.

— [Viktoriatheater.] Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Mittwoch geht zum Benefiz für Herrn Willy Raven-Schwab und zwar zum letztenmale und bei kleinen Preisen Zellers beliebte Operette „Der Obersteiger" in Szene. — Im Vorverkauf (Konditorei Nowak) Loge a 1 Mk., Sperrsitz 75 Pfg., Parterre 50 Pfg., Stehplatz 30 Pfg. Morgen Donnerstag Novität: „Glück im Winkel".

— [Der Männergesangverein „Liederkranz"] nimmt am morgigen Mittwoch wieder seine Uebungsabende auf. Vorher findet eine Generalversammlung statt.

— [Der Landwehrverein] hält am nächsten Sonnabend im kleinen Saale des Viktoriagartens eine Hauptversammlung ab.

— [Die Wahlen] für die Körperschaften der altstädtischen evangelischen Kirchengemeinde finden im Herbste d. Js. statt. Wahlberechtigt sind alle männlichen Personen, die über 24 Jahre alt und in die Gemeindewählerlisten eingetragen sind. Diejenigen Personen, welche ihr Wahlrecht ausüben wollen und bisher nicht in die Listen eingetragen waren, mögen sich bei Zeiten bei einem Geistlichen oder Kirchenältesten behufs Eintragung melden.

— [Butter-Untersuchungen.] Die amtliche „Berliner Korrespondenz" schreibt: In mehreren der hiesigen Tagesblätter sind aus der am 15. d. Mts. erschienenen „Hygienischen Rundschau" die Ergebnisse einer von Dr. Obermüller unternommenen Arbeit veröffentlicht worden, die sich mit dem Nachweis der Häufigkeit des Vorkommens von Tuberkelbazillen in der gewöhnlichen Marktbutter beschäftigt. Dr. Obermüller hat in 14 untersuchten Butterproben virulente Tuberkelbazillen nachweisen können. Diesen Ergebnissen gegenüber, die geeignet sind, große Beunruhigung hervorzurufen, erscheint es nothwendig, schon jetzt die Resultate der im bakteriologischen Laboratorium des Gesundheitsamtes zu dem gleichen Zwecke angestellten Versuche kurz zu veröffentlichen. In den letzten zwei Jahren sind von dem Vorsteher der bakteriologischen Abtheilung, Regierungsrath Dr. Petri, über 100 Butterproben auf Tuberkelbazillen untersucht worden; in etwa 30 v. H. waren für Meerschweinchen virulente Tuberkelbazillen nachweisbar. In 60 v. H. aller Proben fanden sich Stäbchen, die das Vorhandensein von Tuberkelbazillen vortäuschen konnten, bei eingehenderer Untersuchung indeß sich als verschieden von diesen herausstellten. Die Untersuchungen beschäftigen sich gegenwärtig mit der Frage, ob und inwieweit besondere Umstände vorliegen, welche die gesundheitsschädlichen Eigenschaften der dem menschlichen Körper mit Fettnahrung zugeführten Tuberkelbazillen beseitigen oder einschränken. Für diese Annahme scheint die Thatsache zu sprechen, daß die Tuberkulose bei erwachsenen Menschen von den Verdauungsorganen verhältnißmäig selten ihren Ausgang nimmt. Ueber die Einzelheiten der Forschungen wird seinerzeit an geeigneter Stelle berichtet werden.

— [Butterbeförderung auf der Eisenbahn mit Eiskühlung] Auf der Ostbahn wird der Versuch gemacht, in der heißen Jahreszeit die als Stückgut aufgegebene Butter während der Beförderung durch Kühlung mit Eis frisch zu erhalten. Zu diesem Zweck haben sechs zur Butterbeförderung eingerichtete Wagen an der Decke eiserne Behälter erhalten, die etwa 700 Kilogramm Eis fassen. Die doppelten Decken und Wände dieser Wagen sind mit Isolirschichten versehen, um das Eindringen der heißen Luft von außen zu verhindern. Die Wagen sind in Königsberg, Insterburg, Allenstein, Lyck und Osterode stationirt und werden wöchentlich einmal von Königsberg zweimal nach Berlin laufen und von allen Stationen unterwegs Zuladungen aufnehmen. Zur Deckung der der Eisenbahnverwaltung entstehenden Selbstkosten für das beigeladene Eis wird eine Gebühr von 25 Pf. für je 50 Kilo Butter erhoben werden.

— [Gefunden] ein Hundehalsband in der Breitestraße; Legitimationspapiere auf den Namen Johann und Marian Stern lautend, auf der Culmervorstadt.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 20 Grad C., Nachmittags 2 Uhr 24 Grad Wärme; Barometerstand 27 Zoll, 9 Strich.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,40 Meter.

Podgorz, 1. August. Der Zentralverein der Gustav Adolf-Stiftung hat der hiesigen evangelischen Gemeinde 400 und der Zweigverein Thorn 300 Mark zur Deckung der Bauschulden überwiesen. — Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern Abend in dem am Schießplatze gelegenen Orte Glinke ereignet. Arbeiter Wysocki hatte auf dem Schießplatz einen Zünder gefunden und mit nachhause genommen und wollte ihn entladen. Dabei

explodirte der Zünder und verletzte ihm eine Hand und ein Bein so schwer, daß er wohl drei Finger und das Bein verlieren wird. Außerdem wurde der Knabe Beyer, der zusah, mitverletzt, sodaß auch ihm ein Bein wird abgenommen werden müssen. Beide wurden ins Thorner Krankenhaus gebracht.

Podgorz, 2. August. Herr Kreis-Baumeister Rathmann-Thorn hat zu Mittwoch Vormittags 9 Uhr die betheiligten Besitzer zu einem Termin ins Amtsbureau eingeladen, um mit denselben über die Anlage eines Entwässerungskanals neben dem Damm zu berathen. — Ueberfallen wurden vorigen Sonntag Abends zwei Besitzer aus der Niederung, die mit ihrem Gefährt von Podgorz nachhause fuhren, von mehreren auswärtigen Radfahrern in der Nähe des evangelischen Kirchhofes. Trotzdem sich die Angegriffenen energisch wehrten, haben sie doch eine gehörige Tracht Prügel mitnehmen müssen. Der eine Besitzer wurde bei dem Ueberfall sogar mit einem Messer am Kopfe verletzt. Schade, daß diese „menschenfreundlichen" Radfahrer unerkannt blieben. — Sonnabend Abend, als ein hiesiger Postoberbeamter von Stewken nach Podgorz ging, drang in der Nähe des Glacis bei Stewken plötzlich ein Kerl auf denselben und verlangte in energischer Weise Geld. Der Postbeamte gab dem Wegelagerer, ohne sich zu besinnen, mit seinem Stocke einen so wuchtigen Hieb über den Kopf, daß der Kerl zu Boden stürzte und der Angegriffene die Flucht ergreifen konnte. Zwei Soldaten, die hinzu kamen, wollten den Kerl festnehmen, doch gelang es ihnen nicht, weil er entfloh.

Hochwasser und Ueberschwemmung.

Der Umfang der furchtbaren Verheerungen, von denen in den letzten Tagen die Provinz Schlesien, das Königreich Sachsen und weite Theile von Oesterreich heimgesucht worden sind, läßt sich auch heute noch nicht im Einzelnen bestimmen. Nur soviel steht fest, daß die Regengüsse und Wolkenbrüche der vorigen Woche eine so furchtbare Elementarkatastrophe herbeigeführt haben, wie sie in dieser Ausdehnung über ein weites Gebiet und in ihren entsetzlichen Folgen seit Jahrzehnten nicht zu verzeichnen war. In Schlesien allein überstieg nach oberflächlicher Schätzung der Gesamtschaden zwölf Mill. Mark. Nach den bis Montag früh eingegangenen Nachrichten haben 38 Menschen ihr Leben verloren. Der größte Teil von ihnen ist ertrunken, die übrigen wurden von einstürzenden Häusern erschlagen. Gegen 120 Baulichkeiten, größtenteils Wohnhäuser, wurden von den Fluthen ganz oder theilweise weggerissen. In vielen Gegenden ist die gesammte Ernte vernichtet.

Im Riesengebirge ist der böhmische Abhang fast ebenso schwer betroffen worden als der schlesische. An sicher konstatirten Todesfällen lagen nach der „Bresl. Ztg." am Sonnabend auf der schlesischen Seite bisher 24 vor, eine Zahl, die leider noch wachsen wird, während von der böhmischen Seite 85 Verunglückte gemeldet werden, hoffentlich eine zu hoch gegriffene Zahl. Jedenfalls haben zusammen mehr als hundert Personen allein im Riesengebirge ihr Leben eingebüßt. Fast ebenso verheerend wie in den Nebenflüssen der Oder hat das Hochwasser der Elbe und ihrer Nebenflüsse im Königreich Sachsen gewütet. Dort sind 43 Personen ertrunken, im Lößnitzthal 8 Arbeiter, in Leubsdorf ein Familienvater mit 8 Kindern und in Döltschen 11 in eine Schmiede geflüchtete Personen. Das Wasser stand an manchen Orten bis unter die Dächer. Auf 25 sächsischen Eisenbahnlinien ist der Verkehr unterbrochen.

Aus Hirschberg schreibt der „Bote": Jetzt erst, nachdem sich die Fluten einigermaßen wieder verlaufen haben, läßt sich ein kleiner Ueberblick über die kolossalen Schäden gewinnen, welche die Ueberschwemmung in Hirschberg und nächster Umgebung angerichtet hat. An dem Hause des Handelsmanns Henkel sind Merkzeichen früherer Ueberschwemmungen angebracht. Danach betrug der Wasserstand vom Trottoir aus: 1736: 108 Zentimeter, 1786: 121, 1804: 156, 1883: 96, 1885: 71, 1887: 94, 1888: 110, und endlich 1897 211 Zentimeter. Mithin dieses Jahr über ½ Meter höher als in den letzten 160 Jahren überhaupt. Die große Gefahr bei dem diesmaligen Hochwasser lag in der außerordentlichen Schnelligkeit, mit der dasselbe eingetreten ist. Während die Leute am Bober mitten in der Nacht geweckt wurden und in der Sorge um das voraussichtliche Hochwasser mit der Räumung der unteren Stuben und Läden begannen, strömte auch die Fluth bereits herein und wuchs binnen einer halben Stunde um mehr als 1 Meter, sodaß die Leute in Kurzem auf die Rettung ihrer Habseligkeiten verzichten mußten, um in den oberen Räumen oder auf den Dächern das Leben zu retten.

Weiter berichtet der „Bote": In Lomnitz sind sieben Häuser arg zerrissen. Die Chaussee ist an großen Strecken vollständig weggeschwemmt. Bis auf drei Granitbrücken sind sämmtliche Brücken (6) weggeschwemmt und zwei zum Abbruch vernichtet. — In Arnsdorf ist der neuerbaute Saal Hotel Eisenhammer zum großen Theil weggerissen, die Möbel, das große Musikinstrument sind fortgeschwemmt und demolirt, das Stallgebäude ist eingestürzt. Ganze Fuder Bretter und Holz aus der Fabrik Franke schwimmen auf den Wasserwegen der Lomnitz. Selbst die beiden Eisenbahnbrücken waren und sind gefährdet, der Damm ist stellenweise unterspült. In Giersdorf sind sämmtliche Brücken und Stege, mit Ausnahme von zweien, ganz oder theilweise weggerissen, die mit großen Kosten hergestellten Ufermauern, sowie die meisten der Wasseranlagen für die dortigen Fabriken sind zerstört. In Erdmannsdorf ist die Steinbrücke an der oberen, dem Andrange der Fluthen ausgesetzten Seite vollständig weggerissen, nur der einen Fuß breite Raum vermittelt die Passage zu Fuß. Die sogenannte Glockerbrücke ist spurlos verschwunden; ebenso die obere herrschaftliche Brücke. Eisenbahnträger liegen 300 Meter unterhalb zum Halbkreise gebogen. Zwischen Zillerthal und Arnsdorf ist der Bahndamm der Gebirgsbahn Zillerthal-Krummhübel auf 50 Meter vollständig zerrissen, die Schienen liegen im Wasser. In Birkigt sind die ¾ Meter im Durchmesser haltenden Rohre der von Krummhübel herabführenden Wasserleitung platt durchgerissen und hunderte von Metern weiter unten auf einen Haufen zusammengerollt worden. Die an der Fabrik vorüberführende Chaussee nach Krummhübel ist auf eine Strecke von 30 Metern weggespült.

Bei Bunzlau stieg der Bober auf über sechs Meter über seine normale Höhe, drei Brücken wurden völlig zerstört, darunter die erst vor zwei Jahren äußerst solide aufgeführte Niedermühlbrücke. In den Tillendorfer Feldern kletterten ein Knabe und eine Frau auf Bäume und wurden von den tosenden Fluthen eingeschlossen. Obwohl alle Maßregeln zu ihrer Rettung getroffen wurden, konnte man infolge der furchtbar reißenden Strömung nicht zu den Bäumen gelangen. Die Aermsten mußten die ganze Nacht in Todesangst auf ihren gefährlichen Sitzen aushalten. Sonnabend Morgen sind sie endlich mit unsäglicher Mühe gerettet worden. Ein in der Niederung stehendes Häuschen wurde fortgerissen, die Bewohner konnten nur mit genauer Noth ihr Leben retten. Das Wasser stand im Erdgeschoß vieler Häuser, auch auf dem „Sande" bis zur halben Höhe der Zimmer.

Die weiteren Ueberschwemmungen im Bobergebiet waren nach Meldungen aus Sprottau deshalb so verhängnißvoll, weil die Fluthen diesmal etwa 12 Stunden schneller, als es sonst der Fall war, sich fortgewälzt haben. Deshalb war man, namentlich in den ländlichen Ortschaften, auf die Gefahr nicht genügend vorbereitet. Viele Personen befanden sich in Lebensgefahr, die unter sehr schwierigen Verhältnissen gerettet werden mußten. Hierbei schlug ein Kahn um, und 4 unerschrockene Retter stürzten in die Fluthen. Zwei von ihnen gingen sofort unter und wurden nicht wieder gesehen, während es den beiden andern gelang, sich an Bäumen festzuklammern. Der eine, Bauführer Schulz, mußte ohne jede Nahrung 21 Stunden in dieser gefahrvollen Lage ausharren, ehe seine Rettung gelang. Bei den wiederholten Versuchen, diese beiden Männer von den Bäumen zu holen, büßten der Feuerwehrmann Lange aus Sprottau und der Einwohner Langsch aus Küpper ihr Leben ein.

Vom Hochwasser der Neiße wird aus Görlitz gemeldet: Die Verbindung der Altstadt mit der Neustadt ist noch nicht wieder hergestellt, da die Neißebrücke gesperrt ist. Der Verkehr erfolgt durch Kähne, vermittels deren auch die Lebensmittel herbeigeschafft wurden. Großen Schaden an den Webstühlen hat das Hochwasser auch in der Fabrik von Ernst Mühler an der alten Straße angerichtet. Die Leiche des Stadtgartenbesitzers Paetzold, welcher auf dem Nachhausewege auf der Pragerstraße vom Hochwasser ereilt wurde und ertrank, wurde am Sonnabend aufgefunden. Eine Leiche, deren Identität noch nicht festgestellt ist, wurde in einem Garten der Pragerstraße angeschwemmt und geborgen. In Penzig sind alle Wege und Stege gesperrt. Die Auszüglerin Frau Hausmann wurde, im Bette liegend, ertrunken aufgefunden. Ihr Mann wird noch vermißt. In Zodel kam ein beladener Erntewagen geschwommen. Fünf Männer, die sich auf demselben befanden, sprangen, um sich zu retten, da Niemand zu Hilfe eilte, in die Fluth und versanken in derselben. In Nicolansdorf wurden zwei neuerbaute Brücken weggerissen. In Penzig bei der sogen. Wuthbrücke sind 40 Meter Damm weggerissen.

Aus Lauban am Queis wird vom Sonntag gemeldet: In Steinkirch, Holzkirch, Langenöls, Wünschendorf und anderen Orten ist die Ernte vernichtet. In Marklissa sind 5 Personen ertrunken. Bisher sind im Ganzen 11 Leichen geborgen. Der Kutscher Seeliger ertrank zusammen mit seiner Frau und seinen zwei Kindern, als ihr Haus von den Fluthen fortgerissen wurde; ertrunken ist auch ein 18jähriges Mädchen. Die Hagenmühle, mehrere Häuser und drei Brücken sind von den Fluthen fortgerissen. In Steinkirch sind sechs Personen und in Wingendorf und in Görlitz je eine Person ertrunken. In Holzkirch standen die Häuser am Queis alle im Wasser, einige sogar bis ans Dach, sodaß die Bewohner auf den Boden ihre Zuflucht nehmen mußten. In der Kirche stand das Wasser 1½ Meter hoch, ein Theil der Bänke ist vollständig umgeworfen. Im Oberdorfe wurde das dicht am Queis stehende Haus des Maurers Mühl von den Fluthen weggerissen. Der Besitzer selbst hatte sich nach der oberen Wohnstube begeben, um noch einige Sachen zu retten. Er fiel mit dem einstürzenden Giebel ins Wasser und fand seinen Tod. In Steinkirch sind nach dem „Laub. Tagebl." zehn Wohnhäuser unbewohnbar geworden. In der Dietrichschen Mühle ist der Helfer Förster aus Kunzendorf bei Löwenberg ertrunken. Er wollte 2 Pferde in Sicherheit bringen und wurde dabei von den Fluthen fortgerissen. Auf einem Baume fand er Rettung, doch durch die gegenüberliegende zusammenfallende Scheune wurde der Baum umgebrochen, und der Unglückliche fand in den Wellen seinen Tod. Die beiden Pferde konnten im Niederdorfe noch lebend ans Land gebracht werden.

Als Folge der Regengüsse ist auch der Bergrutsch zu verzeichnen, der am Sonnabend „am südlichen (böhmischen) Abgrund des Koppenkegels" stattgefunden hat, also in der Linie des Koppenbachs, zwischen dem alten Bergwerk und der Bergschmiede. Das den Touristen bekannte Gasthaus „Zur Bergschmiede" im Riesengrunde ist mit seinen sechs Insassen weggerissen; letztere sind sämmtlich ertrunken. Die Mutter des Besitzers, der selbst im Gebirge weilte, Frau und drei Kinder und ein fremder Mann. Drei Touristen aus Leipzig hatten am Abend in der Bergschmiede vergeblich ein Unterkommen gesucht. Am anderen Morgen war das Haus verschwunden und mit ihm seine sieben Bewohner.

Ein Kurgast in Johannisbad im Aupathal (auf der böhmischen Seite des Riesengebirges) schreibt der „Voss. Ztg.": In Marschendorf sind 25 Häuser vom Erdboden verschwunden, auch nicht die Trümmer sind zu sehen, die große eiserne Brücke hat sich gehoben, umgedreht dann, und ist, alles mit sich fortreißend, in den Fluten versunken. Die großen Holzschneidefabriken, Steinschleifereien, Glashütten und die Kreuzschenke, alles ist fort. Schrecklich gehaust hat das verheerende Element in Trautenau, Parschnitz Oberaltstadt, Jungbuch, Freiheit, Marschendorf, Groß-Aupa bis in's Hochgebirge hinauf; dann in Hohenelbe, Oberhohenelbe, Hackelsdorf, Spindelmühle bis hinauf zur Elbfallbaude. Vielleicht an fünfzig Häuser sind eingestürzt, darunter auch das Gerichtsgebäude im Marschendorf und die Schölzerei in Jungbach. In Marschendorf wurde ein Haus nebst 16 Inwohnern weggeschwemmt. In der Todtenkammer in Jungbuch liegen 10 Leichen, in Oberaltstadt 5, in Bausnitz 2.

In der Nähe von Dresden ist außer den Sommerfrischen Tharandt, Hainsberg Kipsdorf, Schmiedeberg und Gottleuba, über die am Freitag eine Wasserhose niedergegangen, der Fabrikort Deuben im Plauenschen Grunde besonders schwer heimgesucht worden. In Pottschappel wurden Freitag Abend 15 Personen von dem reißenden Strom hinweggerissen, drei konnten herausgezogen werden, über das Geschick der übrigen fehlt jede Nachricht. In Dresden wurden drei Kinder hinweggeschwemmt, auch vermißt man drei Feuerwehrmänner.

Der „Voss. Ztg." wird noch vom Montag aus Dresden telegraphirt: Die Zahl der allein im Wisteritzthal Umgekommenen schätzt man auf 60. Vor vier bis fünf Wochen wird die Bahnstrecke Dresden-Tharandt kaum wieder fahrbar. Zu den Opfern der Wasserkatastrophe in Sachsen gehört der Vizebürgermeister von Schandau, Stadtrath Max Müller. Er ist mit einer Uferwand im Kirnitzbach verschwunden.

Im Gebiete der Donau ist erst am Montag der höchste Wasserstand erreicht worden. Im Wienfluß war am Montag der Stand fast normal.

Bei Berchtesgaden ist infolge andauernder Regengüsse seit vorigen Sonntag die Ache aus ihren Ufern getreten. Am Freitag sind vier Bergknappen beim Herausfischen von Felsblöcken ertrunken.

Kleine Chronik.

* Vom Blitz wurden in Ziethen bei Stolp vier Eisenbahnarbeiter der Kleinbahn Stolp-Schmolsin getroffen. Sie hatten sich zum Schutz gegen das Unwetter in eine Blechbude geflüchtet. Drei kamen wieder zu sich, der vierte wurde getödtet.

* Infolge Wellenschlages eines Jollenführerdampfers kenterte am Sonntag Morgen bei Hamburg auf der Elbe ein mit dreizehn Schiffsmalern besetztes Boot. Neun Personen wurden gerettet, vier sind ertrunken.

* Zu der Fleischvergiftungsaffäre in Kalk wird noch gemeldet, daß die Staatsanwaltschaft einen Haftbefehl gegen den Metzger Esger wegen Nahrungsmittelverfälschung erlassen hat. Die Polizei fand in der Senkgrube des Metzgers eine Menge verdorbenen Fleisches vor, welches zur chemischen Untersuchung nach Köln geschafft wurde. Es verlautet, jener Metzger habe in den in Frage kommenden Tagen Fleisch zu 30 Pfennig und anderes Fleisch zu 60 bis 70 Pfennig pro Pfund verkauft. Personen, welche das letztere genossen haben, sind nicht erkrankt. Die umfangreiche Untersuchung ist noch nicht beendet; 34 Personen befinden sich in ärztlicher Behandlung.

* Bei der Ueberschwemmung in Kertsch sollen etwa 150 Menschen umgekommen sein. Es sind bisher nur 16 Leichen gefunden worden. Man nimmt an, die Leichen der übrigen Umgekommenen seien in das Meer geschwemmt worden.

* Bei einer Segelpartie auf dem Neuklostersee ist der Lehrer Meincke aus Rostock mit zwei Töchtern ertrunken.

* Eine große Feuersbrunst in der Stadt Ljubim äscherte über zweihundert Häuser, eine Kirche, ein Spital und außerdem verschiedene Amtsgebäude ein.

* Gefährlichkeit elektrischer Bahnen. Am vorigen Mittwoch in aller Frühe begab sich in Genua eine Abtheilung Soldaten des 9. Artillerie-Regiments nach dem Exerzierplatz. An ihrer Spitze ritt ein Lieutenant. Der Weg führte durch die Straße Circonvalla-Zione a mare, auf der vor Kurzem eine elektrische Bahn in Betrieb gesetzt worden ist. Die Stromzuleitung erfolgt oberirdisch. Die Drähte werden von eisernen Pfählen getragen. Als der Lieutenant an einem dieser Pfähle anlangte, blieb sein Pferd auf einmal wie festgenagelt stehen, stürzte dann auf die Knie und wurde trotz allen Widerstrebens und der Hilfe seines rasch abgesprungenen Reiters auf das Geleis der elektrischen Bahn niedergezogen. Schließlich stürzte das Pferd hin und schlug mit dem Halse wider den eisernen Pfahl, der die Leitungsdrähte trägt. In diesem Augenblick sprang aus dem Pfahle ein langer elektrischer Funken mit weit hörbarem Knistern auf das Pferd über, das auf der Stelle todt blieb. Seine Mähne war zum Theil verbrannt. Die Soldaten, die sich an das Pferd herandrängten, empfanden ebenfalls einen starken elektrischen Schlag und mußten sich von Pferd und Pfahl entfernen. Man rief Beamte der elektrischen Bahn herbei, die den Vorgang folgendermaßen erklärten: In der Nacht war der Blitz in den eisernen Pfahl gefahren und hatte den Isolator zerstört, der den Leitungsdraht von dem Pfahle trennt. Als man am Morgen den Betrieb der Bahn beginnen sollte, wurde der elektrische Strom in Folge der Zerstörung des Isolators in den eisernen Pfahl geleitet und drang von diesem durch die Erde zu dem Geleis der elektrischen Bahn hin. Das Pferd des Lieutenants kam auf die Schienen der Bahn zu stehen, und als es mit dem Halse wider den eisernen Pfahl schlug, schloß es den Stromkreis zwischen Pfahl und Schienen und Schienen und Pfahl.

* Die Diebe mehrerer mit Cholera- und Typhusbazillen in dem Hospitale zu Aubervillers zu Versuchszwecken geimpften Kaninchen hatten die gestohlenen Thiere am Morgen nach der That in St. Quen feilgeboten. Wie es heißt, haben die Leute, welche die Kaninchen kauften, diese zuerst in Essig gelegt, um sie am folgenden Tage zu verzehren. Nur eine Familie habe sofort von dem gefährlichen Fleische gegessen, ohne bis jetzt Krankheitsmerkmale zu zeigen. Nach Aussagen der Käufer hatten die Thiere ein kränkliches Aussehen und viele zeigten Hautkrusten. Die Diebe heißen Emile Hertz und Leon Abbe. Da Hertz gestand, allein den Diebstahl ausgeführt zu haben, wurde Abbe in Freiheit gesetzt. Die Polizei entdeckte jedoch im Laufe des Arends noch einen dritten Helfershelfer mit Namen Ernest Hamel, der verhaftet wurde.

* Ein heftiges Gewitter, das am vorigen Montag über einen großen Theil der Grafschaft Tirol niedergegangen ist, hat das schön gelegene, aber arme Dörfchen Schabs mit seinen 41 Häusern und 300 Einwohnern fast gänzlich zerstört.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 3. August.

Fonds: fest.		2. Juli.
Russische Banknoten	216,25	216,40
Warschau 8 Tage	216,15	216,00
Oesterr. Banknoten	170,45	170,50
Preuß. Konsols 3 pCt.	98,40	98,30
Preuß. Konsols 3½ pCt.	104,00	104,00
Preuß. Konsols 4 pCt.	103,90	104,00
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	97,70	97,75
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	103,90	104,00
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	93,06	93,25
do. „ 3½ pCt. do.	100,40	100,50
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	100,30	100,40
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	68,20	68,10
Türk. Anl. C.	23,25	23,00
Italien. Rente 4 pCt.	94,40	94,25
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	90,00	89,90
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	203,10	203,60
Harpener Bergw.-Akt.	197,70	195,10
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	100,50	100,50
Weizen: New-York	83 c	82¼
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	41,70	41,60

Wechsel-Diskont 3 %, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½ %, für andere Effekten 4 %.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u Grothe Königsberg, 3. August.

Unverändert.

Loco cont	70er	42,20 Bf.,	41,70 Gd.	—,— bez.
Juli		40,80 „	41,60 „	—,— „
Aug.		41,80 „	—,— „	—,— „

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 3. August. Wasserstand der Weichsel bei Warschau heute 3,63, bei Zawichost gestern 2,36 Meter.

Tarnobrzeg, 3. August. Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice gestern 3,45, heute 3,16 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:

Martin Schroeter in Thorn.

M. Berlowitz, Thorn, Seglerstrasse 27.

Die Restbestände der **Damen- und Kinder-Confection** werden zu ganz besonders **herabgesetzten Preisen** verkauft.

Die erzielten vorzüglichen Resultate überzeugen die Herren Landwirthe immer mehr, daß man dem

Schweine-Rothlauf

am sichersten durch die Pasteur'schen Schutzimpfungen vorbeugt.

Für diese liefert die nöthige Lymphe stets frisch das **Laboratorium Pasteur in Stuttgart.** Preis des Impfstoffes für ein Schwein 20 Pfg., bei größeren Bezügen Preis-Ermäßigung. Nähere Auskunft, ausführliche Prospekte, Anerkennungen 2c. kostenlos und portofrei.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs **1500 Ctr. Steinkohlen für unser Krankenhaus** in der Zeit vom 1. October 1897 bis dahin 1898 soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Angebote auf diese Lieferung sind verschlossen mit der Aufschrift „Lieferung von Steinkohlen" bis zum

4. September d. J., Mittags 12 Uhr

bei der Oberin des städtischen Krankenhauses einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserm Stadtsekretariat II (Armenbureau) zur Einsicht aus.

In dem Angebot muß die Erklärung enthalten sein, daß dasselbe auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben sei.

Thorn, den 31. Juli 1897.

Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Kirchliche Wahlen.

Alle männlichen selbstständigen, über 24 Jahren alten Gemeindemitglieder, welche in früheren Jahren noch nicht in die kirchl. Wählerliste aufgenommen sind, werden aufgefordert, sich zur **Aufnahme** bei einem Geistlichen oder Aeltesten persönlich **anzumelden.** Die Wählerliste wird mit dem 30. d. M. geschlossen. Im Oktober finden Neuwahlen zu den Gemeinde-Körperschaften statt.

Der Gemeindekirchenrath der altstädt. evangelischen Gemeinde.

30000 Mark

zur 1. Hypothek auf ein Geschäftsgrundstück in Strasburg am Markt **gesucht.** Vermittler ausgeschlossen. Offerten unter **A. Z. 100** Strasburg W.-Pr. postlagernd.



Ein massives Haus,

auf **Mocker,** mit 2 Morgen Land ist billig zu **verkaufen.** Zu erfragen bei **Jonatowski,** Culmerstraße 11.

Ein ländliches Grundstück

gegen ein **Haus zu vertauschen** oder zu **verkaufen.**

Gardiewski, Col. Weißhof.

Arbeitspferde,

kräftig und gesund, **zu verkaufen** vom **Baugeschäft Mehrlein.**

---

1 neues und 1 gut erhaltenes

Fahrrad

steht zum Verkauf Mellienstraße 81.

Eine Zither

zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Klavier-Unterricht

ertheilt zu mäßigen Preisen
Hedwig Hey geb **Gude,** Gerechtestr. 9.

Julius Rosenthal,

Klempnermeister,
Schuhmacher- und Schillerstr.-Ecke
empfiehlt sich zur Ausführung sämmtlicher

Klempner-, Dachdecker- und Wasserleitungsarbeiten

unter Garantie bei billigster Preisnotirung.
Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen
bei

S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Eheleute

von höchster Wichtigkeit ist das Werk des praktischen Arztes Dr. C. Wehr, Die Ehe ohne Kinder. Mit Abbildungen. Gegen Einsend. von nur 70 Pf. in Marken erfolgt portofreie Zusendung als Doppelbrief. H. Gutbier, Berlin W 62, Schillstr. 4.

Umsonst wird das reich illustr. umfangreiche Preisbuch, viele ärztliche Abhandlungen, Gutachten, Rathschläge, Dankschreiben etc. enthaltend, beigefügt. (Allein bestellt 40 Pf.) **H. Gutbier, Berlin W. 62.**

F. L. C. 210.

Meine gebrannten Kaffee's

in allen Preislagen zeichnen sich aus durch **vollste Entwickelung des Aromas, besonders kräftigen Wohlgeschmack, erhebliche Ersparniss durch grössere Ausgiebigkeit im Verbrauch** infolge Einrichtung meiner

Rösterei nach neuestem System.

Pat. **Sicherheits-Röster** mit Sicherheits-Regulator für stets gleich ausgezeichnete Röstung und vollste Entwickelung des Aromas.

Pat. **Kaffeekühlapparat** zur Sicherung des bei der alten Methode in Menge verflüchtenden Aromas.

Gebrannte Kaffees à 0,80, 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80 Mk. pr. Pfd.

Ein Versuch wird überzeugen.

S. Simon.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Victoria-Fahrradwerke, A.-G.

Weitgehendste Garantie Theilzahlung gestattet.

Erlernung des Fahrens gratis.



Lieferantin vieler Militär- und Zivilbehörden.
Fahrräder allerersten Ranges, leichtester Gang, bestes Material.

Vertreter: **G. Peting's Wwe.,**
Waffen- und Fahrradhandlung THORN, Gerechtestr. Nr. 6.
Daselbst werden auch sachgemäß Reparaturen ausgeführt.

Technikum Lemgo in Lippe.

Bau-, Steinmetz-, Tischler-, Maschinenbau-, Werkmeisterschule 4 bezw 3 Sem. **Landbaufachschule** 2 Sem. (für ländliche Maurer- oder Zimmermeister), Beg. 26. Oct. **Zieglerschule,** Beg. 30 Nov. **Heizerschule,** Beg. 6 Jan. Programme kostenfrei durch **die Direktion.**

Zahn-Atelier

für künstl. Zähne und Plomben pro Zahn 3 Mark.

H. Schmeichler,
Brückenstr. 38.

Alte Gebisse werden umgearbeitet.

Clara Kühnast.

D. D. S.

Elisabethstraße 7.

Zahnoperationen, Goldfüllungen
Künstliche Gebisse.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine Fahrräder und Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis
August Stukenbrok, Einbeck
Grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Einen jüngeren Commis

oder **Volontair suche** von sofort für mein Manufactur-Waaren- und Confections-Geschäft. **J. Strellnauer, Thorn.**

Malergehilfen

verlangt sofort
Otto Jaeschke, Malermeister, Bäckerstraße 6.

Malergehilfen

für dauernde Beschäftigung stellt ein
A. Zielinski, Maler, Brombergerstr. 82.

Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei
G. Jacobi.

Aufwartemädchen gesucht Gerstenstraße 16, III, links.

Eine kräftige gesunde Amme

per sofort **gesucht.**
Julius Mendel, Gerechtestraße 15.

Ein kleiner Laden

der sich auch zum Bureau eignet, ist per sofort oder 1./10. zu vermiethen.
J. Murzynski, Gerechtestraße 16.

Wilhelmsstadt, Friedrichstr. 6,

Laden

nebst kl. Wohnung für 350 M. sogl. z. verm.
R. Schultz, Neust. Markt 18.

In dem Neubau **Wilhelmsstadt, Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke,** sind zum ersten Oktober

Wohnungen

von 3 bis 8 Zimmern nebst Zubehör eventl. auch Pferdestall zu vermiethen.
Konrad Schwartz.

Wilhelmsstadt,

Friedrichstr. 6, 3. Etage, 4 Zimmer nebst Zubehör, sogleich zu vermiethen.
R. Schultz, Neust. Markt 18.

Zwei Wohnungen,

1. Etage, 3 Zimmer, Kabinet, Entree, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen in dem neuen Hause Hundestraße Nr. 9.

Wohnung. Araberstraße 4 ist die **2. Etage,** bestehend aus 5 Zimmern nebst allem Zubehör, per 1. October **zu vermiethen.**

Altstädt. Markt Nr. 28,

2. Etage, **elegante herrschaftl. Wohnung,** besteh. aus 6 großen hellen Zimmern, Entree, Badestube, Balkon, in allen Theilen auf das Feinste renovirt, per 1. October d. J. zu vermiethen. **J. Biesenthal.**

---

2 herrschaftliche Wohnungen,

1. u. 2. Etage, besteh. aus 5 Zimmern m. Balkon u. allem Zubehör s. v. 1. Octob. (die II. Etage von sofort) zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernicusstr. 22

Mellien- u. Hofstr.-Ecke

ist die **1. und 2. Etage** mit allem Zubehör, mit auch ohne Stallungen, von sofort zu vermiethen. **H. Becker.**

---

2 gr. Zim., Kab. u. Zub. v. 1/10 97 zu verm. Coppernicusstraße 39. **Kwiatkowski.**

Herrsch. Wohnung zu v. Seglerstr. 25.

In unserem neuerbauten Hause ist eine **herrschaftliche Balkonwohnung,** 1. Etage, von 5 Zimmern nebst Zubehör von sofort oder vom 1. October **zu vermiethen.**
Gebr. Casper, Gerechtestr. 17.

Eine kleine Wohnung,

3 Zimmer mit Zubeh., 3 Treppen **Culmerstraße Nr. 20,** zu vermieth. für 96 Thaler.

Die II. Etage,

von dem Oberstabsarzt Dr. Liedtke bewohnt, ist vom 1. October anderweitig zu vermiethen **Bäckerstraße Nr. 47.**

Banda Rossa!

(35 Italiener in Uniform.)

Die erste Etage

Breitestrasse 17, bisher von Herrn **v Olszewski** bewohnt, ist per 1. Octboer zu **vermiethen. M. Berlowitz.**

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, Waldstr. 74, 1 Tr., vermiethet Culmerstr. 20, I, **Nitz.**

Eine Wohnung v 3 Zimmern und Zubehör zu verm. **Brückenstr. 16. J. Skowronski.**

In meinem Hause Bachestraße 17 ist eine

herrschaftliche Wohnung

von 6 Zimmern nebst Zubehör in der III. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17.

Wohnungen

v. je 2, 3, 4 ev. auch 7 Zimmern mit allen bequemen, hellen Nebenräumen, incl. Balkon, Gas- u. Badeeinrichtung 2c. habe in meinem neu erbauten Hause Gerstenstraße per 1. Oktober cr. billig zu vermiethen.
August Glogau, Wilhelmsplatz.

Mittelwohnungen zu verm. Hohestr. 7.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern, Mädchenstube und Zubehör von sofort zu vermiethen
J. Keil, Seglerstraße 11.

---

1 kleine renovirte Parterrewohnung und 1 gr. Wohn. v. zwei freundl. Zimmern, Aussicht n. d. Weichsel, z. verm. Bäckerstr. 3. Daselbst **1 Zimmer,** n. v., für eine Pers.

Zwei Zimmer, Küche, Wasserleitung u. Zubehöhr sind Heiligegeiststr. 19 z. v.

Altstädtischer Markt 35,

I. Etage, bestehend aus 5 Zimmern ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei **Adolph Leetz.**

---

1 g. Stube, Küche m. Wass. u. Keller ist für 50 Thl. zu verm. Neustädt. Markt 12.

Mellienstr. 95, vis-a-vis der Apotheke ist **1 Wohn.,** 3 Zim. nebst Zubeh. v. 1. 10 f. 360 M. z. v. Z. erfr. das. b. **G. Heibicht.**

Schillerstraße 6, 1, ein bis zwei **gut möblirte Vorderzimmer** zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension Neustädt. Markt 12.

Ein eventl. zwei zweifstr. nach der Straße gelegene gut

möblirte Zimmer

zu vermiethen **Culmerstrasse 22, II.**

Möblirtes Zimmer zu vermiethen **Tuchmacherstr. 20.**

---

1 mbl. Zim. z. verm. Gerechtestr. 35 i. L.

Eine Wohnung 4—5 Zimmer, Küche und Zubehör, Baderstraße 20 per 1. Oktober zu **vermiethen. S. Wiener.**

Guten Mittagstisch

zu kleinen Preisen empfiehlt
A. Schulz, Restaur. „Coppernicus". Neustädt. Markt 24.

---

2 Pensionäre

finden von sofort Aufnahme bei
A. Böhm.

Der Speise- u. Gastwirthsch.-Keller, sowie **kl. Wohnung** 3 Tr. Seglerstraße 9 zu verm. Ausk. Culmerstr. 4, im Bureau.

---

1 großer Speicher mit Einfahrt von 1. October zu verm. **Geschw. Bayer.**

Ein Pferdestall

ist von sofort zu vermiethen Zu erfragen bei **Adolph Leetz.**

Lieben Sie

einen **schönen, weissen, zarten Teint,** so waschen Sie sich täglich mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul
(**Schutzmarke: Zwei Bergmänner**).
Bestes Mittel gegen **Sommersprossen,** sowie alle **Hautunreinigkeiten.** a St. 50 Pf. bei:
Adolf Leetz und Anders & Co.

Hoflieferant C. D. Wunderlich's

verbesserte Theerseife,

3 Mal prämiirt, dabei 2 Staatsmedaillen, vielfach ärztlich empfohlen gegen Flechten Jucken, Kopfschuppen, Haarausfall und Hautschürfen 2c. a 35 Pf.;

Theer-Schwefelseife

vereinigt die vorzüglichen Wirkungen des Schwefels und des Theer's, a 50 Pfg. bei **Anders & Co.,** Breitestraße 46, Altstädt. Markt

---

Farbenfabriken
vorm.
Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.



Somatose

ein geschmackloses Pulver, nur die Nährstoffe des Fleisches enthaltend; ein hervorragendes

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie besonders für

Bleichsüchtige.

Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 4. August.
Bei kleinen Preisen.
Benefiz für
Willy Raven-Schwab.
Zum letzten Male:
Der Obersteiger.
Große Operette von Zeller.

Donnerstag. Novität:
Glück im Winkel.

M.-G.-V. Liederkranz.

Mittwoch, den 4. August, Abends 9 Uhr:
Beginn der Uebungsabende.
8½—9 Uhr Generalversammlung.
Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Skat-Club „Gucki".

Heute Mittwoch 8½ bei Voss vollzählig erscheinen.

Thalgarten.

Mittwoch, den 4. d. M., Abends:
Krebssuppe.
Albert Reszkowski.

Tivoli. Heute Mittwoch **frische Waffeln.**

Märkisches Caféhaus

empfiehlt dem geehrten Publikum seine Localitäten einer geneigten Beachtung.
Vorzüglicher Kaffee u. eigenes Gebäck.
Billard u. Pianino zu Verfügung.
Besitzer **J. Henschel.**
A. Lewandowski, Ober.

Den besten Cacao,

garantirt rein,
besser als parfümirte ausländische Fabrikate,
à Pfd. 1 20, 1,50, 1,80 und 2,40 Mark.

Die beste Vanillechocolade,
garantirt rein,
vorzüglich im Geschmack,
a Pfd. 85 Pfg., empfiehlt
S. Simon.

Feinen Edamer- und Tilsiter Käse

empfiehlt billigst **J. Stoller,** Schillerstr. 1.

Margarinebutter

à Pfund 45 Pfennig.
A. Bartsch, Culmerstraße 7.

Brief lagert.
Schlösser.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.